№. 148. Freitag, den 19. November. 1858.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons, von Oppell, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, so wie dem Zahlmeister bei diesem Bataillon, Seconde-Lieutenant a. D. Kraatz, und dem Gymnasial-Ober-Lehrer Langer zu Glatz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. Den Haupt-Bank-Director, Geheimen Regierungs-Rath Dechend, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath und den bisherigen Ober-Staats-Anwalt Kühnemann zu Insterburg zum Geheimen Finanz-Rath, Haupt-Bank-Justitiarius und Mitglied des Haupt-Bank-Directoriums zu ernennen, so wie dem Rendanten der Haupt-Bankk., Rechn. Rath Schmidt, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Rechn.-Rath zu verleihen. Die Regierungs- und Bau-Räthe Salzenberg und Theodor Weishaupt zu Berlin zu Geheimen Bau-Räthen und vortragenden Räthen bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen. Dem Legations-Secretair zur D. Grafen von Lehndorff, so wie dem bei der Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika angestellten Legations-Secretair von Grabow den Charakter als Legations-Rath; und dem Staatsanwalts-Gehülfen bei dem Kreisgerichte in Soldin, Gerichts-Assessor Grafen von Westarp, den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Donnerstag, 18. Nov., Vormitt. Der Prinz von Wales wird eine dreiwöchentliche Reise nach Berlin antreten. Sir Frederic Bruce, ein Bruder Lord Elgin's, erhält den Gesandtschaftsposten in Pecking.

Paris, Mittwoch, 17. Nov., Abends. Eine aus Marseille hier eingegangene Depesche meldet, daß nach einer Korrespondenz aus Rom alle Großmächte in Betreff des jungen Mortara reklamirt hätten, daß jedoch eine abschlägliche Antwort erfolgt sei. Die „Civita cattolica" enthält eine Darstellung der Angelegenheit Mortara's.

Die erste Nummer der „Preußischen Zeitung", des neuen ministeriellen Organs enthält an ihrer Spitze folgenden Leitartikel:

Es ist eine besondere Fügung für unser Vaterland, daß mit der Neubildung des Ministeriums einer der wichtigsten und folgenschwersten Akte unseres Staatslebens, die allgemeine Wahl für das Haus der Abgeordneten zusammentrifft.

Die starke Bewegung, welche alle Kreise des öffentlichen Lebens ergriffen hat, ist die Wirkung dieses eigenthümlichen Umstandes. Sie ist der Ausdruck einer lebendigen Theilnahme des Landes an seinen theuersten Angelegenheiten, der von Gesundheit unserer Zustände zeugt.

Man kann daher auch in keiner Weise wünschen, daß dieses regere öffentliche Streben zurückgedrängt werde, vielmehr muß man hoffen und es ist die Aufgabe, daß unter der pflichtbewußten Mitwirkung aller wahrhaft patriotischen Männer diese Bewegung in eine stetige und besonnene Bahn geleitet werde und sich mit dem Geist echten Preußenthums, der hingebendsten Gesinnung für Thron und Vaterland durchdringe.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß auf Grund des monarchischen Bewußtseins und im Hinblick auf die Verfassung, welcher der Träger der Königlichen Gewalt von Neuem die Weihe gegeben hat, sich eine Verständigung und Ausgleichung der politischen Richtungen und Parteien anbahnt. An dieser Thatsache dürfen und sollen wir als an einer Ehre, die Preußen in seiner Gesammtheit und in seinen einzelnen Theilen ziert, freudig festhalten. Der echte Patriotismus aber wird, anstatt diese Erscheinung zu verdächtigen und mit allen Kräften wieder Hader und Parteihaß anzufachen, auf jene Erscheinung als eine hoffnungsreiche Bürgschaft für die sichere Machtstellung des Vaterlandes, insbesondere auch dem Auslande gegenüber, hinzeigen und sein Bemühen darauf richten, die sich kundgebende Entwicklung im echt monarchischen Geiste zu fördern.

Die Regierung hat von diesem Gesichtspunkte aus keinen Grund, die lebhafte Bewegung des Moments als ein ungünstiges Symptom unserer Zustände zu betrachten. Sie würde am wenigsten daran denken wollen, berechtigten Aeußerungen des öffentlichen Verfassungslebens beschränkend entgegenzutreten.

Aber wenn für die Regierung durch das Zusammentreffen des Anfangs ihrer Wirksamkeit mit dem Akt der neuen Wahlen sofort die Frage in ihrem ganzen Ernst an dieselbe herantrat, in welchem Geiste sie ihr Verhältniß zur Landesvertretung auffasse, in welchem Geiste sie deren Mitwirkung wünsche und verlange, so hat die lebhafte Theilnahme, welche diesmal die Wahlen begleitet, das neue Ministerium noch dringender darauf hinweisen müssen, sich selbst und dem Lande die Frage seiner Stellung klar zu beantworten.

Ein preußisches Ministerium erschiene nicht würdig des hohen Vertrauens, durch welches es zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen ist, wenn es je vergessen könnte, welche Stellung in Preußen die Krone hat und haben muß. Die Rechte, die Ehre und die Macht der Krone zu vertreten, wird immer als die erste und heilige Pflicht der höchsten Räthe des Königs erscheinen müssen, und wo immer sich eine Anschauung oder ein Bestreben zeigen sollte, welche dem echt monarchischen Princip Abbruch thun könnten, wird man die Regierung mit festester Hand die monarchische Autorität aufrecht erhalten sehen. In Preußen ist der König wahrhaft Herrscher, in der vollen Selbstständigkeit und Freiheit seiner Entschließungen der Leiter und Führer der Nation, auf dieser Grundbedingung hat bisher die großartige Entwickelung Preußens beruht, und auf ihr wird sie auch für alle Zukunft beruhen.

Durchdrungen von dieser Ueberzeugung, wird das Ministerium seine Stellung als höchster Rath der Krone in gleichem Sinne auffassen und behaupten. Preußen bedarf einer einigen, starken Regierung. Diese soll als selbstbewußte Führerin auf der Bahn besonnenen Vorwärtsschreitens über dem Andrängen der mannigfaltigen Forderungen, welche Sonderinteressen und Parteien an sie richten, das Gesammtinteresse des Staats wahren und fördern. Die Regierung darf nicht die Dienerin der Parteien, nicht die Dienerin der Majoritäten werden, sondern sie wird sich stets der Pflicht bewußt sein, gegenüber den Ansprüchen des Moments und den subjektiven Partei-Auffassungen, das Recht der geschichtlichen und verfassungsmäßigen Entwickelung zur Geltung zu bringen.

Indem die Regierung in der Lage ist, die thatsächlichen Verhältnisse des Landes, die Bedingungen seines Wohls und seiner Entwicklung in ihrem Zusammenhange zu überblicken, ist sie vor Allem berufen, den Geist der Mäßigung und der staatsmännischen Abwägung zu verwirklichen. Im gegenwärtigen Moment tritt diese Aufgabe doppelt gewichtig an die Regierung heran. Sie richtet deshalb an die Wähler des Landes, ja an die ganze Nation den Mahnruf, in männlicher Besonnenheit sich zu sammeln. Nichts kann für die Entwickelung unserer öffentlichen Verhältnisse gefährlicher sein, als wenn die Parteien sich in Forderungen aller Art an die Regierung überbieten; und das Ministerium kann diejenigen nicht als seine Anhänger betrachten, welche, ohne Vertrauen zu dem Character desselben und ohne Bewußtsein von der Schwierigkeit seiner Aufgabe, der Regierung gegenwärtig offen nur darum nicht gegenübertreten, weil sie es durch eine scheinbare Unterstützung im Sinne ihrer Bestrebungen leichter vorwärts zu treiben hoffen.

Die Regierung ihrerseits ist sich ihrer Pflicht vollkommen bewußt, der von ihr als nothwendig erkannten Richtung treu zu bleiben, und von dieser Pflicht wird sie nicht weichen. Sie wird mit dieser Auffassung der Landesvertretung gegenübertreten und ihre Mitwirkung auf solchem Wege als den wahren Beweis des Vertrauens und der loyalen Unterstützung in Anspruch nehmen.

Wenn aber die Regierung Vertrauen vom Lande erwartet, wenn sie die Nothwendigkeit einer durchaus ruhigen und gemäßigten, jedem schroffen Uebergang fernen Entwickelung behauptet und aufrechterhält, so stellt sie sich zugleich auf den Standpunkt, von dem aus sie das Recht hat, solches Entgegenkommen vom Lande zu verlangen.

Der Regent, welcher die Räthe der Krone berufen, hat in ergreifend einfacher Weise das Ministerium, wie das ganze Volk, auf diesen Standpunkt hingewiesen und demselben damit neue Festigkeit gegeben. Es ist dies der Boden der Gesetzlichkeit.

Die großen Freiheiten und Rechte des Landes der ganzen Nation und jedem Einzelnen als unveräußerlichen, von der Krone zu reichstem Geschenk verliehenen Besitz zu wahren, die gesammte Verwaltung mit dem Geist der besten preußischen Traditionen zu durchdringen, Jedem das Seine zu geben, ohne Ansehen der Person des Staates Schutz und Fürsorge zu gewähren und Jeden an den Wohlthaten des Staates theilnehmen zu lassen: das ist eine Aufgabe, welche die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung immer vor Augen haben wird und in deren gewissenhafter Erfüllung sie zuversichtlich hofft, sich das Vertrauen des Regenten und das Vertrauen des Landes zu bewahren.

Deutschland.

♂♂ Berlin, 18. November. Für heute Abend wird der Ankunft J. K. H. der Prinzessin von Preußen mit Bestimmtheit entgegengesehen. Auch der Prinz von Wales wird wahrscheinlich zu dem am 21. d. M. bevorstehenden Geburtstage seiner hohen Schwester, der Prinzessin Friedrich Wilhelm, hier eintreffen. Die Festlichkeiten, welche dieses Ereigniß mit sich führen wird, werden zum Theil schon in dem neuen Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm, das sich jetzt mit seinem reichen Säulenschmuck dem Beschauer vortheilhaft präsentirt, stattfinden.

Die letzten Tage haben wieder einige Personalveränderungen gebracht, die, obwohl ihnen eine höhere politische Bedeutung abgeht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Daß die Leitung der Centralpreßstelle — ihr Anfangs sehr bezweifeltes Fortbestehen vorausgesetzt — eine andre werden mußte, nachdem Herr von Manteuffel durch Herrn von Auerswald abgelöst worden war, lag auf der Hand. Herr Dr. von Jasmund und Herr von Bardeleben, welche die Stellen des Geheimenrath Metzel und des Director Metzler erhalten haben, sind langjährige persönliche Freunde des Herrn von Auerswald, und wird das Zusammenwirken der offiziösen Presse mit der Regierung aus diesem Grunde um so harmonischer sich gestalten. Hiermit steht auch die gänzliche Metamorphose der „Zeit", des bisherigen Regierungs-Organs, in Verbindung, welches nunmehr unter der Firma „Preußische Zeitung" erscheinen wird.

Man sieht übrigens hieraus, daß das neue Gouvernement nicht gesonnen ist, einer so besondern Stütze, als das vorige Ministerium Behufs Regulirung der öffentlichen Meinung sich geschaffen, zu entrathen, und ist gleichzeitig gespannt zu sehen, wie der jetzige Finanzminister den berüchtigten Posten von 80,000 Thlr., wovon zum Theil auch dieses Institut erhalten wurde, von der Landesvertretung fordern wird. Es zeigt sich hierbei aber recht die Doppelschneidigkeit der Centralisation; kommt es doch nur darauf an, der obersten Spitze Herr zu werden, um der ganzen Maschine die gewünschte Direction zu geben.

Selbst die Oeffentlichkeit der Wahlen — sollte man es glauben! — wird jetzt, wo der Liberalismus billig ist, als eine recht hübsche, weil dem besonderen Zwecke förderliche Einrichtung vielseitig gerühmt. So kann ich Ihnen Beispielsweise aus unserm ersten Berliner Wahlkreise, wo Kühne (Berlin), Reimer und H. von Arnim am Meisten Aussicht haben, gewählt zu werden, bekunden, daß in den bisherigen Vorversammlungen auch nicht eine einzige conservative Stimme sich vernehmen ließ, obwohl sicherlich mehrere prinzipielle Anhänger des früheren Ministeriums vorhanden waren. Bei der definitiven Abstimmung dürfte es nicht anders zu erwarten sein.

Man hat hier mit großer Aufmerksamkeit so manche Wahlproclamation dieses oder jenes Beamten aus der Provinz gelesen, aber eine so allgemeine — Theilnahme, als die auch von Ihrer Zeitung mitgetheilte Kundgebung Ihres Landrathes gefunden, hat sonst keine erregt. Sie wird für mustergiltig gehalten, zumal, was die Gleichstellung der Verfassungs-Urkunde mit jedem beliebigem andern Gesetz betrifft. Wenn die Verf.-Urkunde nicht als die Basis unserer gesammten Rechtsordnung betrachtet werden soll, zu deren integrirenden Theilen doch auch das Gesetz vom Könige gehört, dann sieht man allerdings nicht ein, warum S. K. H. der Prinz-Regent statt der Verf.-Urk. irgend ein anderes Gesetz, vielleicht die Allgemeine Wechselordnung, oder die Reste des Allgemeinen Landrechtes, oder das Strafgesetzbuch 2c. mit fürstlichem Eide bekräftigt hat?

(B. u. H. Z.) Es circuliren in wohlunterrichteten Kreisen Aeußerungen aus einer Ansprache, welche Se. K. H. der Prinz-Regent in einer Sitzung des Staatsministeriums, im Beisein Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm, an die versammelten Mitglieder des Cabinets gerichtet hat. Diese Aeußerungen liegen zum Theil in einer Fassung vor, welche man als vollkommen authentisch betrachten darf, und wir bedauern, nicht in der Lage zu sein, um den vollständigen Inhalt derselben jetzt wiedergeben zu dürfen. Wir müssen uns begnügen hervorzuheben, daß Se. K. H. ausdrücklich die Veränderungen, welche seit Höchstdessen Regierungs-Uebernahme eingetreten und noch zu erwarten sind, als Ausflüsse eines Systemwechsels bezeichnet haben, der, ohne einen Bruch mit der Vergangenheit zu gebieten, doch neue Grundsätze und veränderte Anschauungen in die Verwaltung bringen müsse. Die Ansprache wandte sich an jeden der einzelnen Minister besonders und gab die Grundzüge derjenigen Auffassungen an, nach welchen der Prinz-Regent jedes der einzelnen Ressorts geleitet zu sehen wünscht. Am längsten verweilte Se. K. H. bei dem Ressort des Cultusministers. Hier spricht sich der Tadel über das System, dem man eine überwiegende Geltung eingeräumt habe, am schärfsten und schneidendsten aus, und hier wird die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform mit specieller Bezugnahme auf die höheren Unterrichts- und Bildungsanstalten aufs nachdrücklichste betont. Rücksichtlich des Handelsministeriums äußerte der Prinz-Regent besondere Wünsche in Beziehung auf die Stellung der Regierung zu den öffentlichen Unternehmungen und sprach dabei dem Wirken des Ministers volle Anerkennung aus.

— Der „Bresl. Ztg." wird der wesentliche Inhalt einer Ansprache mitgetheilt, welche Seitens Sr. K. H. des Prinz-Regenten unter dem 8. d. M. an das Staatsministerium „ergangen" ist. Die Mittheilung lautet: „Nachdem in der Ansprache auf die Pflichten, welche die Pietät gegen den schwer heimgesuchten König und Herrn auflegt, hingewiesen ist, wird ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn ein Wechsel in den Räthen der Krone eingetreten, dies geschehen sei, weil der Prinz-Regent bei allen von Ihm erwählten Räthen, dieselbe Ansicht antraf, welche die Seinige sei, „daß nämlich von einem Bruch mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll." Es soll nur die sorgliche und bessernde Hand da angelegt werden, wo sich Willkürliches, oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Es müsse allgemein anerkannt werden, daß das Wohl der Krone und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt beider auf gesunden kräftigen conservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das sei das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten sei. Die Aufgabe der Regierung werde in dieser Beziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben zeige sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits die Spuren von absichtlich überspannten Ideen zeigt, denen durch ein eben so besonnenes, als gesetzliches und energisches Handeln entgegengetreten werden müsse. Versprochenes müsse man treu halten, ohne sich der bessernden Hand dabei zu entschlagen — nicht Versprochenes müsse man muthig verhindern. Vor Allem warne Er vor der stereotypen Phrase, daß sich die Regierung fort und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu entwickeln, weil diese sich sonst von unten Bahn brechen müssen. Gerade hierauf beziehe sich, was vorhin Staatsweisheit genannt sei. Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gesetzlichkeit und Consequenz ausspreche, so sei ein Gouvernement stark, weil es ein reines Gewissen habe, und mit diesem habe man ein Recht, allem Bösen kräftig zu widerstehen."

* Die „Preuß. Zeitung" enthält in ihrer ersten Nummer folgende Ankündigung der Redaction:

Indem die „Preußische Zeitung" es sich zur Aufgabe setzt, die Königliche Staats-Regierung, soweit dies in dem Beruf der Presse liegt, nach Kräften zu unterstützen, wird sie zugleich sich bemühen, ihren Le-

fern ein treues Bild von der Lage der inneren und äußeren Verhältnisse zu geben. Der Lösung dieser Aufgabe mit Ernst und Freudigkeit sich unterziehend, glaubt die „Preußische Zeitung“ einen Antheil an dem Vertrauen, mit welchem das ganze Land der Entwickelung unserer öffentlichen Zustände entgegensieht, auch ihrerseits in Anspruch nehmen zu dürfen.

— In Bezug auf die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Meran nach Florenz sind der „Preuß. Ztg.“ zufolge folgende Bestimmungen getroffen: Heute (Mittwoch, den 17ten) um 8 Uhr früh wollten Ihre Majestäten von Meran mit Extrapost abreisen über Vilpian, Besten 2c. nach Trient. Die Dauer der Fahrt sollte etwa 8 Stunden, das Nachtlager im Hotel de l'Europe sein. Donnerstag, den 18ten, um 8 Uhr früh von Trient mit Extrapost über Roveredo nach Verona. Dauer der Fahrt etwa 9 Stunden. Nachtlager im Gasthofe La Torre di Landra. Freitag, den 19ten, in Verona. Ferner den 20sten, um 8½ Uhr Vorm., von Verona mittels Eisenbahn-Extrazuges bis Mantua; weiter mit Extrapost über Novi nach Modena. Dauer der ganzen Fahrt 8 bis 9 Stunden. Nachtlager im Hotel Royal. Am 21sten um 9 Uhr Vormittags von Modena mit Extrapost nach Bologna. Dauer der Fahrt etwa 4 Stunden. Nachtlager im Hotel de Suisse. Am 22sten um 9 Uhr Vormittags von Bologna mit Extrapost nach Cavigliajo. Dauer der Fahrt etwa 7½ Stunden. Nachtlager in der Post. Dienstag, den 23sten um 9 Uhr Vormittags von Cavigliajo mit Extrapost nach Florenz. Dauer der Fahrt etwa 6 Stunden. Wohnung im Hotel de la Ville. — Ihre Majestäten haben sich bei dieser Reise jede Art von Empfang oder Begleitung auf das Entschiedenste verbeten und werden daher auch keinerlei Meldungen annehmen. Allerhöchstdieselben reisen im allerstrengsten Incognito als Herr Graf und Frau Gräfin von Zollern, und werden es als eine besondere Rücksicht ansehen, wenn dem Obigen in allen Punkten auf das Genaueste entsprochen wird.

—(Pr. Z.) Der Minister des Innern, Herr Flottwell, dessen Familie bisher noch in Potsdam verweilt hat, wird demnächst vollständig hierher übersiedeln. Wir knüpfen an diese Mittheilung die Bemerkung, daß die von der „National-Zeitung“ und andern Blättern aufgestellte Vermuthung, daß die Ernennung des Staats-Ministers Flottwell zum Minister des Innern nur als eine vorläufige zu betrachten sei, jedes Anhalts entbehrt.

— Die gestrige Nummer des „Publicist meldet: „Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Herr v. Hülsen, ist von dieser Stelle zurückgetreten. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt und die Stelle wird auch, wie wir hören, einstweilen unbesetzt bleiben.“ Eine officielle Bestätigung hat diese Nachricht in den heutigen Zeitungen noch nicht erfahren.

— Gestern Nachmittag um 3 Uhr hat das sogenannte Richtefest des neuerbauten Victoria-Theaters in der Münzstraße stattgefunden. Der gewaltige Rohbau war mit preußischen und englischen Fahnen reich geschmückt und auch auf dem Dache erblickte man große Banner.

— Das Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm ist gegenwärtig von dem Bretterzaune und dem Gerüste befreit, so daß sich jetzt dieser Prachtbau in seiner ganzen Schönheit zeigt.

— In der Vorversammlung des ersten Wahlbezirks wurde die Mittheilung gemacht, daß Regierungs-Rath v. Unruh, Minister v. Rabe und Prediger Sydow die Wahl abgelehnt haben. Die Kandidatenliste für diesen Wahlkreis wurde wie folgt festgestellt: Lette, Kühne, Bock, Reimer, Graf Schwerin, Frhr. v. Patow, v. Bethmann-Hollweg, v. Bonin, v. Auerswald, Wentzel, Grabow, Frhr. v. Vincke, Jonas, Diesterweg, Heinrich v. Arnim, v. Beckerath, und v. Gruner.

Berlin, 16. November. (K. Z.) Die Neubildung der Central-Preßstelle ist die erste größere Maßregel, mit der das neue Ministerium vor das Publikum tritt, nachdem von anderen Personalveränderungen immer nur in verfrühten Gerüchten die Rede war. Jene Neubildung ist eine gründliche. An die Stelle des Herrn Metzel tritt Herr v. Jasmund, der bis zum letzten Neujahr Redacteur des „Preuß. Wochenblattes“ war. Bekanntlich konnte dieses Blatt nur durch höheren Schutz von der polizeilichen Maßregelung und Herr v. Jasmund selbst eine Zeit lang nur durch denselben Schutz vor der gegen liberale Publicisten bisher so beliebten Ausweisung bewahrt werden. Daß er jetzt zum Vorstand der ministeriellen Preßstelle erhoben ist, beweist am deutlichsten, daß wir wirklich einen System-Wechsel haben. Wie ich höre, hat Herr v. Jasmund — und daß ließ sich freilich erwarten — die völlige Beseitigung der bisherigen Art, die Presse zu beeinflussen, zur Bedingung seines Eintrittes gemacht. Zunächst wird nun die ministerielle „Zeit“ einer gründlichen Reinigung zu unterwerfen sein. Dieses Organ ist nämlich Eigenthum des Gouvernements und erhält seine Direction von der Central-Preßstelle. Natürlich wird es nun in Auerswaldscher Richtung dirigirt, statt wie bisher in Manteuffelscher. Daneben bleibt die „Preuß. Correspondenz“ wie es scheint, bestehen. Außerdem bleibt der „Staats-Anzeiger“ (für Offizielles) und als viertes ministerielles Organ des Handels-Archiv. Jedenfalls kann die Presse nur gewinnen, wenn zwei Publicisten, wie die Herren v. Jasmund und v. Bardeleben, die bisher selbst mit zu der Ecclesia pressa gehörten, nun in die Lage kommen, ihre früheren Erfahrungen gegen diejenigen geltend zu machen, welche noch immer fortfahren der Presse jeden Fuß breit Boden streitig zu machen

— (B.- u. H.-Z.) Wir haben bereits des Projects einer Hypotheken-Versicherungsbank gedacht, welches der Regierung überreicht worden ist, so wie der Gründe, welche die Zurückweisung des Planes und die Versagung der landesherrlichen Genehmigung motivirten. Dieselben waren, wie wir mittheilten, zum Theil persönlicher Art, es hat aber auch an sachlichen Erwägungen nicht gefehlt. Man war an maßgebender Stelle darüber einig, daß das Project ohne ein Aufgeben der fundamentalen Grundsätze unseres Hypothekenwesens, in welchem die wesentlichste Bürgschaft der Sicherheit hypothekarischer Geldanlage gegeben ist, sich nicht ausführen lasse. Hiervon abgesehen, hat man sich der Ueberzeugung nicht zu entschlagen vermocht, daß die Capitalgarantie mit der Kündbarkeit in keiner Weise, auch durch die Geschäftsgrundsätze des in Rede stehenden Planes nicht, vereinbar sei.

(Pr. C.) Die Circular-Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 5. d. Mts., durch welche die Königlichen Regierungen wiederholt darauf hingewiesen worden sind, daß die Urwählerlisten lediglich nach § 8 der Verordnung vom 30. Mai 1849, nicht nach Art. 70 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 aufzustellen seien, ist in den Zeitungen vielfach mit dem Bemerken mitgetheilt worden, daß diese Anordnung leider zu spät gekommen sei, um auf die diesmalige Aufstellung der Listen noch einen erheblichen Einfluß zu üben. Dieselbe Bemerkung ist neuerdings auf Anlaß einzelner irrthümlicher Aufstellungen wiederholt worden. Es erscheint deshalb nothwendig, darauf hinzuweisen, daß durch die bezügliche Circular-Verfügung keineswegs ein neuer oder durch die vorhergegangenen Anordnungen verdunkelter Grundsatz zur Geltung gekommen ist, daß vielmehr sämmtliche früheren, denselben Gegenstand betreffenden Verfügungen lediglich auf derselben Grundlage beruhten und nur einzelne vorgekommene Irrthümer den Anlaß zu der erneuerten und besonderen Einschärfung jener Vorschrift gegeben hatten. Seit einer Reihe von Jahren sind kurz vor dem Eintritt der Wahlen mit den Formularen für die aufzustellenden Listen jedesmal besondere Abdrücke der Verordnung vom 30. Mai und des Reglements vom 31. Mai 1849 als die dabei allein maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen an alle einzelnen Landräthe versandt worden. Die Circular-Verfügung vom 26. v. M. aber, durch welche die Ausschreibung der Wahlen selbst erfolgte, enthielt, wie uns mitgetheilt wird, in der in Rede stehenden Beziehung (in wörtlicher Uebereinstimmung mit den entsprechenden Erlassen früherer Jahre) folgende Stellen:

„Unter Veröffentlichung der Termine ist die Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 und das Wahl-Reglement vom 31. Mai ej. a., nach welchen in Gemäßheit des Art. 115 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Wahlen auszuführen sind, im dortigen Amtsblatt sofort von Neuem zu publiziren,“ —

und weiterhin:

„Auf die strenge Beobachtung der bezüglichen Vorschriften sind die Landräthe insbesondere hinzuweisen. Zuvörderst ist die Aufstellung der Urwählerlisten, die Abgrenzung der Urwahlbezirke nach der durch die letzte allgemeine Zählung ermittelten Bevölkerung, die Feststellung der Zahl der auf jeden Urwahlbezirk fallenden Wahlmänner, sodann die öffentliche Auslegung und event. Berichtigung der Urwählerlisten in Gemäßheit der §§ 4—9 und § 15 der obigen Verordnung erforderlich u. s. w.“

Gegenüber diesen bestimmten unzweideutigen Weisungen dürfte, wie zuversichtlich anzunehmen ist, eine abweichende irrthümliche Praxis nur sehr vereinzelt vorgekommen sein. Nur um auch für solche Fälle wo möglich sofortige Abhilfe zu schaffen, scheint die Circular-Verfügung vom 5. d. Mts. noch erlassen worden zu sein.

— Der Minister des Auswärtigen, Herr von Schleinitz, hat gestern sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Corps und auch den Geschäftsträgern persönlich Besuche abgestattet, was einen sehr guten Eindruck hervorgebracht hat. Mehrere diplomatische Diners finden in diesen Tagen ihm zu Ehren statt.

Düsseldorf, 17. November. Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen ist nach längerer Abwesenheit gestern Abends in erwünschtem Wohlsein zurückgekehrt.

Wien, 15. November. (K. Z.) Die Ernennung des Schwiegersohnes von Bethmann-Hollweg, Grafen von Pourtalès, zum Gesandten Preußens am hiesigen Hofe wird hier für sicher gehalten. Man ist in Wien mit dieser Wahl durchaus einverstanden, besonders, da man sich erinnert, daß der Graf wegen Differenzen mit dem früheren Minister-Präsidenten, die sich auf die von Preußen in der orientalischen Frage beobachtete Politik bezogen, aus dem Staatsdienste getreten ist. — Wegen Gestattung der Nachnahme bei Postsendungen aus dem Auslande sind Verhandlungen im Zuge, die aller Wahrscheinlichkeit nach ein günstiges Resultat ergeben werden. — Herr von Hübner wird in Wien erwartet. Man betrachtet es hier nicht für unwahrscheinlich, daß er in Kurzem eine andere Verwendung erhalten werde; sicher ist es wenigstens, daß er schon vor längerer Zeit den Wunsch ausgesprochen hat, von Paris abberufen zu werden. Fürst Alexander Ghika ist gestern von hier nach Bucharest abgereist. — Die Schifffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen dürfte heuer viel früher als in den letzten Jahren geschlossen werden, da sich bereis vorgestern die ersten Anfänge von Treibeis auf der Donau zeigten, obwohl wir nur 2 Grad Kälte hatten.

Wien, 16. November. Der Wiener Correspondent der „B. H.“ theilt derselben mit, daß in den letzten Tagen der Bericht des österreichischen Gesandten in Rom, Grafen v. Colloredo, in Wien eingegangen ist, welcher die Aufschlüsse über die Bedeutung der Verstärkung der französischen Besatzung in Rom enthält, in Betreff deren er beauftragt worden war Erkundigungen einzuziehen. Der Gesandte hatte sich sowohl mit dem römischen Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Cardinal Antonelli als mit dem französischen Botschafter in Rom, Herzog Grammont, in schriftlichen Verkehr gesetzt und soll dem Vernehmen nach von Beiden befriedigende Erklärungen erhalten haben. Insbesondere soll vorläufig jeder Grund zu Reclamationen deshalb weggefallen sein, weil der Pabst die von dem französischen General Goyon persönlich urgirte Bewilligung zur Vornahme der mehrerwähnten fortificatorischen Arbeiten in Civitavecchia, zu denen die Verstärkungstruppen vornehmlich verwendet werden sollten, mit Entschiedenheit verweigert hat und demgemäß die bereits provisorisch vorgenommenen Arbeiten sistirt worden sind. — Uebermorgen ist der Tag, an welchem die Constituirung der südösterreichisch-italienischen Eisenbahngesellschaft in außerordentlicher General-Versammlung der Actionäre der lombardisch-venetianischen Eisenbahn definitiv beschlossen werden soll.

Prag, 16. Nov. Gestern Nachmittag um 1½ Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser mit dem Krongrinzen von Sachsen in einem zweispännigen Hofwagen nach dem Stationsplatze in Bubence, um daselbst den König von Sachsen, dessen Besuch bevorstand, zu empfangen. Der Zug langte um 2¼ Uhr an. Se. Maj. der König von Sachsen war in der Obristenuniform des seinen Namen führenden österreichischen Cuirassier-Regiments gekleidet. Nachdem sich die beiden Monarchen auf das herzlichste begrüßt hatten, führte Se. K. K. Maj. den Königlichen Gast zur Besichtigung der aufgestellten Ehrencompagnie und ließ dieselbe sodann defiliren. Durch den Wartesalon, woselbst die Aufwartungen der anwesenden h. Autoritäten erfolgten, verfügten sich die allerh. Herrschaften zu dem bereit stehenden offenen Hofwagen, in denen sie, Se. K. K. Maj. mit Sr. Maj. dem sächsischen Könige und Erzherzog Albrecht mit dem Kronprinzen von Sachsen nach der Hradschiner Hofburg fuhren. — Für den sächsischen König sind Appartements in der Kaiserlichen Burg am Hradschin zur Verfügung gestellt. Nachmittags um 4¼ Uhr fand die Hoftafel statt, zu welcher auch diesmal mehre h. Persönlichkeiten beigezogen zu werden die Ehre hatten. Nach dem Theater war Familienthee. Morgen ist, wie wir vernehmen, Kammerball und übermorgen Ball bei dem Fürsten Carlos Auersperg.

Triest, 11. Nov. Wie man sagt, sind für Ihre Maj. den König und die Königin von Preußen, die sich über Triest nach Italien (Florenz) begeben sollen, für die Nacht vom Sonntag auf den Montag im Hotel de la Ville 22 Zimmer bestellt worden.

Ulm, 14. November. Dem „Beobachter“ wird von hier geschrieben; „Nicht geringe Sensation macht in unserer Soldaten-Stadt ein Vorfall der letzten Tage. Der Ober-Lieutenant v. St. untersagte einem jüngeren Officiere, welchen er in einem Wirthschafts-Locale mit einigen angesehenen Bürgern bei einem unschuldigen Spiele traf, diese Art von Umgang, als seinem Stande nicht geziemend. Einer derselben stellte den Ober-Lieutenant v. St. zur Rede. Ohne langes Besinnen verfügte sich dieser auf die Hauptwache, verlangte Mannschaft, die ihm sofort überlassen wurde, drang mit drei Soldaten in das Wirthschafts-Zimmer und befahl denselben die Verhaftung jenes einen Bürgers. Auf diesem Befehle wurde, trotz des Widerstandes des zunächst Betheiligten und trotz des einmüthigen Widerspruches der übrigen Anwesenden, beharrt und die Festnehmung und Abführung unter Anwendung thätlicher Gewalt vollzogen. Seitens der Militär-Behörden wurde sofort Untersuchung eingeleitet, und wie verlautet, soll dem schwer Beleidigten die Zusicherung vollständiger Satisfaction gegeben worden sein.“

Hannover, 16. November. Der letzte der drei Gedanken, auf denen der neue Gerichts-Verfassungsentwurf beruht, ist heute von der ersten Kammer ausgelöscht worden; mit 21 gegen 17 Stimmen wurde die Beibehaltung des Kriminal-Senats zu Celle beschlossen, auf dessen Beseitigung es abgesehen war. Mit diesen Beschlüssen wäre der Entwurf so gut wie beseitigt, denn das Wenige, was die Kammer für annehmbar hielt, hat mit dem Wesen der Sache nichts zu thun. Es ist aber allerdings richtig, daß die Majorität der ersten Kammer noch der dritten Berathung und dann noch den Vergleichsverhandlungen mit dem anderen Hause, wo Alles genehmigt ist, zu widerstehen hat, und das wird ihr vielleicht nicht ganz leicht werden, wenn es wahr ist, daß man die Majoratsherren eingeladen hat, zum letzten Spruche sich in der Kammer einzufinden. Auch in der zweiten Kammer war die Regierung heute nicht glücklich, und gerade nicht in der Frage, die sie als die zarteste ansieht.

England.

London, 15. November. Das Urtheil über die letzte Schrift des Herrn v. Montalembert mag sehr verschieden ausfallen. Es mag Franzosen geben, welche den Grafen von Montalembert für einen schlechten Franzosen, es mag Katholiken geben, die den Grafen von Montalembert für einen schlechten Katholiken halten. Er hat sich sehr rücksichtslos über sein Vaterland ausgesprochen. Uebrigens steht er in dieser Hinsicht nicht einsam da, das Urtheil des Hrn. v. Tocqueville über seine Landsleute lautet eben so landesverrätherisch. Bei einem Franzosen — der Franzose gilt ja im Allgemeinen für etwas eitel — ist es doppelt anerkennenswerth, wenn er die Wunden, an denen es blutet, nicht zu verbergen sucht. Der National-Eitelkeit, oder, wenn wir uns eines edleren Wortes bedienen sollen, dem National-Stolze wird in dem Pamphlet des Herrn v. Montalembert durchaus nicht gefröhnt. Er schlägt gewisser Maßen seinem Vaterlande ins Gesicht, nicht zwar in frecher, aber doch in verletzender Weise. Der conservative französische Graf bewundert den englischen Parlamentarismus; der gläubige Katholik bewundert die protestantischen Engländer als Verbreiter des Christenthums. Er freut sich darüber, daß England unsere, d. h. die europäische Gesittung nach Indien trägt, und ist empört über diejenigen, welche den von den Hindus gegen die Engländer begangenen Gräueln Beifall klatschen. Das alles verübeln wir Herrn v. Montalembert nicht, wohl aber verübelt man es ihm in Paris. In England ist der Graf jetzt der Held des Tages.

Frankreich.

Paris, 16. November. Dem Vernehmen nach hat Frankreich die Absicht, seine Besitzungen auf der Westküste von Afrika bis zum Niger auszudehnen. Das betreffende Project, welches die Billigung des Prinzen Napoleon erhalten, soll jetzt dem Kaiser zur Einsicht vorliegen. — Aus Teheran meldet man, daß der dortige russische Gesandte bei Gelegenheit des Geburtstages des Kaisers von Rußland ein großes Diner gab, dem auch der englische Gesandte anwohnte. Letzterer verließ plötzlich und vor den Toasten die Tafel, ohne daß er die geringste Erklärung gab. — Dieser Tage wird die Bibliothek Beranger's öffentlich verkauft werden. Dieselbe ist in sofern interessant, als sie fast nur Bücher enthält, die ihm die Autoren selbst zugesandt haben, und worin diese immer dem berühmten Volksdichter einige Worte widmeten. — Nach dem „Ami de la Religion“ sind in Cochinchina außer dem Nachfolger des Msgr. Diaz auch noch zwei Priester der fremden Missionen enthauptet worden.

— Der Kaiser hat auf Bericht und Vorschlag des Prinz-Ministers für Algerien und die Colonien eine Anordnung getroffen, die Aufsehen durch den Contrast macht, in welchem sie mit den heftigen Umtrieben und Standreden des Herrn Veuillot im Univers steht. Schon in dem Briefe an seinen Vetter bei Gelegenheit der Negerfrage deutete der Kaiser an, daß ihm Gesittung und Humanität heilig seien; heute findet diese Andeutung in Bezug auf die Gleichheit der Confessionen Anwendung. Veuillot brachte gestern noch eine Philippica gegen den Zeitgeist, worin er behauptete, alles Unheil der modernen Gesellschaft komme von den Kindern Israels, und worin er den alten Gemeinsatz wiederholte, daß es den Juden nicht blos erlaubt, sondern Pflicht sei, Andersgläubige zu betrügen. Heute bringt der „Moniteur“ einen Bericht des Prinzen Napoleon, worin er auf eine nothwendige Ergänzung der Mitglieder der neu gebildeten algerischen Generalräthe anträgt, nämlich auf die Betheiligung des israelitischen Elementes bei dieser Institution. „Die eingeborne jüdische Bevölkerung“, bemerkte der Prinzminister, „ist in Algerien sehr zahlreich und wird sich für diesen Beweis von Vertrauen und Theilnahme dankbar zeigen. Diese Maßregel entspricht unseren Principien religiöser Duldung, und es ist bei der Verschiedenartigkeit der in Algerien ausgeübten Culte nützlich und zeitgemäß, durch eine Regierungsmaßregel zu zeigen, daß die Gleichheit der Glaubensbekenntnisse vor unseren Gesetzen unbedingt und vollständig ist.“ Indem der Kaiser diese Grundsätze als die seinigen erhärtet, ernennt er durch Decret vom 14. Novbr. zu Mitgliedern der Generalräthe für die Provinz Algier die Herren Emil Robert, Präsidenten der Algierer Handelskammer, und den Kaufmann Moses Seror in Algier, für die Provinz Constantine den Kaufmann Isaak Taieb in Bona und für die Provinz Oran das Oraner Gemeinderaths-Mitglied Haym-Benichou.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die Nachwahlen sind durchschnittlich zu Gunsten des Kabinets ausgefallen. Ueber die numerische Stellung und die Gruppirung der einzelnen Parteien hat man immer noch keine Uebersicht. Die Epoca hat einen Ueberschlag gemacht, der wegen seiner Bilanz zu Gunsten des ministeriellen Centrums zu lebhaften Reclamationen Veranlassung gegeben hat. In jedem Falle ist das Corps des Ministeriums seiner dualistischen Zusammensetzung wegen vor Eröffnung der Sitzungen noch ein sehr unbestimmter Begriff. In dem Ministerium selbst wie in den ihm anhangenden Deputirten giebt es jetzt schon Schwierigkeiten wegen der Präsidentenwahl. Die Monisten wollen einen der Ihrigen; dasselbe wollen jedoch auch für sich die O'Donnellisten, und wahrscheinlich wird man zu dem Nothbehelf kommen, eine etwas verschwommene Mittelfärbung zwischen beiden Fractionen herauszukehren. Dafür scheint Martinez de la Rosa wie geschaffen. Er findet sogar von progressistischer Seite kein ernstliches Widerstreben.

Rußland.

Petersburg, 10. November. (Schl. Ztg.) Die neueste Nummer des amtlichen Blattes enthält die Statuten zweier neu gebildeten Actien-Gesellschaften, von deren beabsichtigter Gründung schon früher die Rede war. Die eine hat sich die Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden und bedürftigen Klassen zum Ziel gesetzt. Sie will Häuser bauen, in denen Gesundheit, Reinlichkeit, Ordnung herrscht. Die Gesellschaft will keine Speculation treiben, sondern nur für ihr Capital einen mäßigen Zins sichern, welcher nicht überschritten werden darf, so daß etwaige Ueberschüsse wohl den Miethern wieder zu Gute kommen werden. Die Höhe der Miethe beruht auf besonderem Abkommen. Die Gesellschaft hat keine Privilegien beansprucht und steht ebenso unter den allgemeinen Anordnungen der Polizei, wie jeder andere Hauseigenthümer. Das Grundcapital ist auf 200,000 R. in 8000 Actien zu 25 R. normirt, so daß die Betheiligung sehr zahlreich werden soll und selbst Personen, welche keine bedeutende Summen einem wenig Gewinn versprechenden, aber sehr wohlthätigen Unternehmen widmen können, nicht fern zu bleiben nöthig haben. An der Spitze des Unternehmens stehen der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, Madame Karamsin, der Senator Chrustscheff, der Adelsmarschall des hiesigen Gouvernements, Graf Schuwaloff, der Hofbanquier Baron Stieglitz, der Ceremonienmeister Abasa, der Flügel-Adjutant Graf Bobrinski und mehrere andere vornehme Personen. — Die zweite Actien-Gesellschaft, deren Gründer einige höhere Offiziere des Geniewesens sind, will eine Wasserleitung anlegen, um die wichtigsten Theile Petersburgs mit dem Wasser der Newa zu versehen. Das Grundcapital beträgt 1,200,000 R. in 12,000 Actien. Die Gesellschaft verpflichtet sich wenigstens 100 Werst Röhren zu legen, und diese Röhren müssen wenigstens eine Straßenlänge von 80 Werst mit Wasser versehen. Sehr streng sind die festgesetzten Conventionalstrafen. Die erste Unregelmäßigkeit in einem Jahre kostet 500, die zweite 1000 R. u. s. f., bis bei der sechsten das Privilegium verloren geht. Diese Strenge ist eine Nothwendigkeit, da bei den harten Wintern die Röhrenleitungen nicht nur von keinem Nutzen, sondern sogar von größtem Schaden sein würden, wenn sie nicht mit der äußersten Vorsicht gelegt wären. Uebrigens giebt es viele Personen, welche hartnäckig an der Ueberzeugung festhalten, daß ein solches Unternehmen in dem hiesigen Klima geradezu unmöglich sei. Die Stadt garantirt einen Zins von 4½ pCt. für das Grundcapital, wofür ihr nach 35 Jahren die gesammte Einrichtung unentgeltlich zufällt. Sie kann dieselbe auch früher gegen einen gewissen Durchschnittssatz kaufen. Die Gesellschaft hat übrigens die Verpflichtung, die öffentlichen Gebäude mit Wasser zu versehen und dieses auch im Falle eines Brandes zu liefern.

-r- Petersburg, 16. November. Nachdem die Statuten zur Gründung einer Gasbeleuchtung in hiesiger Kaiserlicher Residenzstadt genehmigt und in der „Senats-Zeitung" vom 5. d. M. publicirt worden sind, haben die Gründer der Gesellschaft in der „Petersburger Zeitung" vom 13. d. M. bekannt gemacht, daß das erforderliche Capital von 4 Millionen Silber-Rubel in 40,000 Actien à 100 Rubel durch Actien, gegen eine sofortige Anzahlung von 35 Rubel pro Actie aufgebracht werden, und die Subscription dazu während 10 Tagen zur unbeschränkten Betheiligung angenommen werden sollen. Nach Ablauf der Frist werden die Actien unter die Subscribenten pro rata vertheilt.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. November. Während in deutschen Zeitungen noch in den letzten Tagen wieder die Versicherung zu lesen war, daß von der schwedisch-norwegischen Regierung eine förmliche Circular-Depesche an alle ihre diplomatischen Agenten bezüglich der deutsch-dänischen Sache ergangen sei, erklärt nunmehr, das Stockholmer „Aftonblad", daß die Angabe von der Existenz einer solchen Depesche unrichtig sei. Das Stockholmer Kabinet habe nur in einer vertraulichen Mittheilung an die nichtdeutschen Großmächte seine Besorgnisse über die deutsch-dänischen Verwickelungen ausgedrückt, daß diese Mächte ihren Einfluß anwenden möchten, damit nicht die Ruhe des Nordens aufs Spiel gesetzt werde.

Danzig, den 19. November 1858.

* In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbe-Vereins wurde in Bezug auf den Frankfurter Aufruf beschlossen, eine Beitrittserklärung nicht abzugeben, sondern vielmehr abzuwarten, bis die neue Vorlage des am 7. November erwählten Comite's erschienen wäre. Ueber die Erörterung in Bezug auf eine anzubahnende Vereinigung preuß. Gewerbevereine werden wir morgen Mittheilung machen.

□ Die gestrige Notiz in unserm Blatte über die Vorversammlung zur nächsten Stadtverordnetenwahl ist nach eingegangener Mittheilung dahin zu berichtigen, daß nicht 110, sondern 124 Wähler Theil nahmen. Sowohl dieser Umstand, wie auch das günstige, überwiegend im Sinne der entschiedenen Fortschrittspartei sich ergebene Resultat der Wahl in dieser Abtheilung, scheinen den Beweis zu liefern, daß die jüngsten politischen Ereignisse, welche die Gemüther in eine höhere Spannung versetzten, auch endlich nach dieser Richtung hin, in Betreff der lokalen Interessen dieser Stadt, eine heilsame Wirkung ausgeübt haben. —

□ (**Theater.**) Das Künstler-Kleeblatt der drei Zwerge eröffnete gestern in unserm Theater sein Gastspiel. Bekanntlich war es ein Pudel (der Hund des Aubry), dessen Wirksamkeit auf der Bühne den darüber erbitterten Göthe veranlaßte, von der Leitung des Theaters in Weimar zurückzutreten. Da wir jedoch gegen das Erscheinen von Riesen und Zwergen im Tempel der Kunst keine Autorität aufzuweisen haben, so müssen wir es uns schon gefallen lassen, daß seit der neuen Aera des deutschen Theaters, welche vorläufig von Klischnig's Affenstudium bis zu Murphy und den Zwergen reicht, wenigstens der Mensch, wie die Laune der Natur ihn auch geschaffen haben mag, mit Thalia's Hirtenstab an die Pforten unserer Tempel klopft und Einlaß findet. Diese drei Zwerge sind von ihrem speculativen Director Schwarz aus verschiedenen Gegenden der österreichischen Kaiserstaaten zusammengebracht und zu wirklichen Schauspielern herangebildet worden. Wir haben zwar den künstlerischen Standpunkt noch nicht recht ausfindig gemacht, von welchem wir in unserm „Theater" diese Extravaganzen der Natur richtig zu würdigen vermöchten, haben aber in dem gestrigen Product echt österreichische Poesie „Pelzpalatin und Kachelofen" wenigstens drei sehr kleine und possierliche Individuen kennen gelernt, welche sich ganz nach dem Muster der Wiener Localkomiker gebildet haben, und sogar Couplets singen trotz Nestroy und Treumann. Ganz besonders ist der niedliche Jean Piccolo ein Bonvivant comme il faut, und das Publikum drückte sein Verständniß für diese ganz neuen Kunsterscheinungen durch reichen Beifall aus. Das Miniatur-Gastspiel wird ohne Zweifel auf lange Zeit unser Theater occupirt haben, und wir wollen hoffen, nach einigen Vorstellungen, eine wirkliche und ausführliche Kritik über die Herren Zwerge geben zu können, müssen jedoch vorläufig erst die für eine so ganz neue Richtung unserer Kunstentwickelung nöthige Sammlung gewinnen, denn auch diese kleinen Künstler sollen ganz empfindsame Naturen sein, und wir wollen deshalb mit ihnen nicht weniger gewissenhaft verfahren, als mit den großen.

Provinzielles.

≋ Elbing, 18. November. In Marienburg hatten sich heute aus den drei Kreisen, die unsern Wahlbezirk bilden, 64 Wahlmänner zu einer Vorberathung eingefunden. In derselben hat eine nach erfolgter Verständigung vorgenommene Abstimmung folgendes Resultat geliefert: Housselle ist von sämmtlichen Stimmen zum Abgeordneten empfohlen, nächst ihm hat Herr Mettenmeyer, dann Herr Rechtsanwalt Schenkel aus Marienburg und zuletzt Herr Wunderlich, ein Gutsbesitzer des kleinen Werders, die meisten Stimmen (jeder über 40) erhalten. Es ist also zu erwarten, daß bei der bekannten freisinnigen Richtung der meisten Wahlmänner alle vier Candidaten bei der Wahl den Sieg davontragen werden.

In der morgenden Sitzung der Stadtverordneten kommt ein Antrag des Magistrats, die Bewilligung von Diäten für den Magistrats-Abgeordneten zur ersten Kammer, zur Entscheidung. Man glaubt, daß die Versammlung denselben ablehnen werde; er ist wenigstens in der vorberathenden Abtheilungssitzung mit allen gegen eine Stimme verworfen worden. — Als Candidaten für die erste Kammer nennt man Herrn Oberbürgermeister Burscher.

⊙ Königsberg, 18. Nov. Die seit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit stehende neue Feuerwehr hat sich bisher in solcher Weise bewährt, daß die Furcht vor Feuersgefahr bei den hiesigen Bürgern eine bedeutend geringere geworden ist, und man sich einer weit größeren Ruhe und Sicherheit, als früher, hingiebt. Zwar haben auch während des Bestehens dieses Instituts mehrere Brände stattgefunden, doch wurden dieselben in allen Fällen durch die trefflich geleiteten Löschversuche der sofort herbeigeeilten Feuerwehr unterdrückt, während es sonst wohl in einzelnen Fällen zu größerem Unglück gekommen wäre. Um nun die Feuerwehr zur größtmöglichen Wirksamkeit zu befähigen, ist bereits in diesem Sommer der Beschluß gefaßt, die einzelnen wichtigsten Punkte der Stadt durch Telegraphen-Leitungen zu verbinden, um die Feuerwehr in die Lage zu setzen, von entstehenden Feuersbrünsten augenblicklich Kenntniß zu erhalten und sofort die erforderliche Hilfe nach dem bedrohten Orte entsenden zu können. Nachdem die erforderliche Instructions-Mannschaft, welche zur Erlernung des Telegraphen-Dienstes nach Berlin gesendet war, mit den in Berlin angefertigten Apparaten zurückgekehrt, wurde sofort mit der Einrichtung vorgegangen, und ist dieselbe nunmehr soweit beendet, daß bereits zwischen den Hauptwachen der Feuerwehr und den designirten Punkten telegraphirt werden kann. Das Unternehmen hat lebhafte Anerkennung im Allgemeinen und namentlich auch Seitens der größeren Kaufleute und Fabrikbesitzer gefunden, und haben bereits mehrere der Letzteren die Ueberlassung von Signal-Apparaten gegen Erstattung des Kostenpreises in einzelnen Fällen selbst unter Offerirung bedeutenderer Summen, beantragt.

⚥ Memel, 17. Nov. In Folge des in der verwichenen Nacht stattgefundenen Frostes von 9 Graden ist die Dange jetzt mit einer für Fußgänger schon haltbaren Eisdecke belegt, und das ganze Haff mit Treibeis gefüllt, so daß die auf Strom liegenden Schiffe augenblicklich nicht verholt werden können. Das Briggschiff „Wilhelmine" von Elbing, welches für hiesige Rechnung angekauft ist, und gestern von Pillau hier eintraf, ist im Hafen durch Treibeis auf Grund geschoben worden. Heute Mittags 6 Grad Frost bei bedecktem Himmel.

Mannigfaltiges.

— Das Skatspiel ist seit zwei Dezennien fast in jede gebildete Gesellschaft eingedrungen, welche in dem ebenso unterhaltenden als belehrenden Kartenspiel Erheiterung und Zerstreuung sucht. Geschichte, Regeln und Rechnung dieses interessanten Unterhaltungsspiels sind uns bis jetzt nirgends in ebenso ansprechender als klarer und vollständiger Darstellung begegnet, als in dem jüngst von dem Königsberger Skatklub aufgestellten „Skattarif" (Hamburg, 1858. B. S. Berendsohn. Preis: 15 Sgr.). Der „Matador aller Spiele" wird hier von seinem ebenso verständigen als witzigen Theoretiker und Praktiker allen Freunden des Kartenspiels in seiner ganzen Würde vorgeführt; mag er freundlich aufgenommen werden in allen Hallen, welche sich einer harmlosen Skatsitzung erfreuen.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19 November, 2 Uhr 28 Minuten Nachmittags. Weizen feine Sorten beachtet, 48—76 **Thlr. nach Qualität. — Roggen steigend, loco** 45¾, **Novbr.-Dezember** 45, **Decbr.-Januar** 45, **Frühjahr** 47 **Thlr. — Spiritus höher,** 17½ **Thlr — Rüböl** 14½ **Thlr.**

Die Fondsbörse war Anfangs fester, besonders einige Devisen steigend und begehrt. — Staats-Schuldscheine 84¼. — **Preuß.** 4½ % **Anleihe** 100½. — **Westpr. Pfandbriefe** 3½ % 81¾. — **Franzosen** 172. — **Norddeutsche Bank** 87½. — **Oesterreich. National-Anleihe** 84.

Hamburg, Donnerstag, 18. November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Ansehnliche Umsätze in österreichischen Creditactien. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 88¾. Disconto —.

Hamburg, Donnerstag, 18. November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts stille. Roggen loco unverändert, ab Dänemark pr Frühjahr 122℔ und 121 bis 122℔ 64 bezahlt. Oel loco und November-Dezember 28⅛, pr Mai 28¼. Kaffee fest, aber ruhig.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 18. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung anhaltend, Course etwas höher bei lebhaftem Umsatze. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 117⅛. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 118¾. 3 % Spanier 40¾. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 44⅛. Badische Loose 55.

Wien, Donnerstag, 18. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Günstigere Stimmung. Neue Loose 102. 4½ % Metall. 77, 10. National-Anl. 86, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 265, 20. Kredit-Aktien 244, 40. London 102, 70. Hamburg 77, 30. Paris 40, 60. Gold 102½. Silber —.

Paris, Donnerstag, 18. November, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 75, 20, wich auf 74, 80 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 74, 80. 4½ % Rente 97, 45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 655. Credit mobilier-Actien 1035.

Amsterdam, Donnerstag, 18. November, Nachmittags 4 Uhr. — Ziemlich lebhaft. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11, 70. Wiener Wechsel kurz 111. Hamburger Wechsel kurz 35$\frac{1}{16}$. Petersburger Wechsel 1, 70. Holländische Integrale 64$\frac{3}{16}$.

London, Donnerstag, 18. November, Nachmittags 3 Uhr. Consols fest. Silber 61⅝. Consols 98¼. 1 % Spanier 30¾. Mexicaner 20¼. Sardinier 95. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103.

Liverpool, Donnerstag, 18. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Konkurse.

Posamentierwaarenhändler Louis Löbel May in Berlin; Zahlungs-Einstellung 30. October; Verwalter Kaufmann Jausel; Termin 25. November. — Kaufmann Aug. Louis E. Theodor Kriesche, Firma: A. L. Kriesche, vormals C. W. Rothe in Berlin; Zahlungseinstellung 11. November; Verwalter Kaufmann Frotscher; Termin 25. November. — Kaufmann Eduard Geißler zu Erfurt; Verwalter Rechtsanwalt Galli; Termin 1. December.

Producten-Märkte.

* Danzig, 19. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23—135 7℔ nach Qual. von 50/52½—86/89 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 47—50½ Sgr.
Erbsen von 67½—75 Sgr.
Gerste kleine und große 100/5—112/18℔ von 35/40—50/53 Sgr.
Hafer von 28—32/34 Sgr.
Spiritus 14½ Rt. bezahlt und gefragt.

Getreidebörse. Schönes Winterwetter. Wind: Süd-Ost. 25 Lasten Weizen wurden heute zu gänzlich unveränderten Preisen verkauft. 129℔ dunkelbunt mäßig ausgewachsen fl. 400, 127/28℔ hellfarbig desgl. und 129/30℔ hellfarbig sehr stark fl. 420, 128℔ bunt, mäßig ausgewachsen fl. 435, 130℔ ähnlich fl. 440, 132℔ hübsch hellbunt, ziemlich gesund fl. 480, 134/35℔ hochbunt gesund fl. 515.

Roggen fest, mit 50½—51 Sgr. bezahlt.

105℔ gelbe Gerste 40 Sgr., 113/14℔ weiße 49—50—51 Sgr. nach Qualität.

Spiritus 14½ Rt. zu lassen.

* **Königsberg,** 18. November. Wetter: Schneefall. Wind: Süd-West. Temperatur 0°. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 75—83 Sgr. B. pr Schfl., bunter 128—134℔ 72—80 Sgr. B., 129—130—134℔ 69—78 Sgr. bez., rother 128—134℔ 72—77 Sgr. B., 128—134℔ 70½—74 Sgr. bez., abfallender 122—132℔ 50—70 Sgr. B. — Roggen ruhig, loco 115—120℔ 42—45 Sgr. B., 121—126℔ 45—47 Sgr. B., 120—121—126℔ 46—47½ Sgr. bez., 127—130℔ 47—50 Sgr. B., 127—131℔ 48—50 Sgr bez., November 120℔ 46½ Sgr. B., 45½ G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai 50 Sgr. B., 49 G., Mai Juni 49½ Sgr. B., 48½ G., 48½—49 Sgr. bez. — Gerste loco große 102—115℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112℔ 38—50 Sgr B. — Hafer loco 68—85℔ 30—38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G. — Bohnen loco 66 Sgr. bez.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112—116℔ 83—92 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Leinöl loco pr Ctr. ohne Faß 12 Rt. B. — Rüböl loco pr Ctr. ohne Faß 14⅙ Rt. B.

Leinkuchen loco pr Ctr. 75 Sgr B. — Rübkuchen loco pr Ctr. 60 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas höher, loco ohne Faß 15⅓ Rt. B., 14⅚ Rt. G., mit Faß 17 Rt. B., 16½ Rt. G., 16⅔ bez., Nov. incl. Faß 17 Rt. B., 16½ Rt. G., Januar 17⅔ Rt. B., 17⅙ G., Frühjahr 1859 19 Rt. B., 18⅔ Rt. G.

Posen, 18. November. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) bei kleinem Geschäfte wenig verändert, November 42¾ Rt. bez., November-Dezember 42¾—⅚ Rt. bez., Dezember 42⅚ Rt. bez., Januar-Februar k. J. 43¼—⅓ Rt. bez., Frühjahr 44⅚—$\frac{11}{12}$—45 Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) äußerst wenig umgesetzt, im Werthe etwas matter, loco (ohne Faß) 13¾—14¼ Rt., (mit Faß) November 14½ Rt. B., $\frac{5}{12}$ G., Dezember 14$\frac{7}{12}$ Rt. B., ½ G., Januar-Februar k. J. 14⅚ Rt. B., April-Mai 15¾ Rt. G.

Breslau, 18. Nov. Wind West. — 4° trübe. Anhaltende Kälte, nachdem es gestern ein wenig geschneit. — Geschäft am heutigen Tage leblos, Kauflust äußerst gering, die nur mittelmäßigen Zufuhren reichten hin um dieselben zu befriedigen. Weizen nur in feinster Waare und auch nicht immer zu gestrigen Preisen zu placiren, mit geringen Sorten sehr matt. Roggen unverändert, Zufuhr und Angebot ziemlich gleich, daher sich keine Tendenz vorherrschend Bahn brechen konnte. Gerste matt und schwer verkäuflich. Hafer ebenfalls ohne große Kauflust. Erbsen in Futterwaare gesucht. Weißer Weizen 74—82—94—102 Sgr., gelber 60—75—86—92 Sgr., Brennerweizen 42—46—53 Sgr., Roggen 50—52—55—57 Sgr. Gerste 40—46 Sgr., alte 50—55 Sgr., Hafer 37—40 Sgr., neuer 30—36 Sgr., Erbsen 70—75—80—88 Sgr. Oelsaaten etwas fester, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5½—6 Rt. Kleesamen, roth, ohne wesentliche Aenderung, weiß dagegen gefragter und höher bezahlt, roth alt 12—14 Rt., neu 14½—15¼ Rt., weiß 19—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl wenig verändert, loco 14⅔ Rt. B., 14½ G., November und November-Dezember 14½ Rt. B., Dezember-Januar 14$\frac{7}{12}$ Rt. B., 14½ G., Januar-Februar 14¾ Rt. B., 14$\frac{7}{12}$ G., April-Mai 15 Rt. B., 14⅚ bez. u. G.

Roggen sehr still, November 42 Rt. bez. u. G., November-Dezember und Dezember-Januar 41¾ Rt. bez., Januar-Februar 42¼ Rt. B., Februar-März 42¾ Rt. B., April-Mai 44½ bez.

Spiritus schwach behauptet, loco 7$\frac{5}{12}$ Rt. G., November, November-Dezember und Dezember-Januar 7$\frac{13}{24}$ Rt., Januar-Februar 7⅔ Rt. B., Februar März 7¾ Rt. B. u. G., April-Mai 8$\frac{1}{12}$ Rt. B.

Stettin, 18. November. (Ostſ.-Ztg.) Trübe Luft, leichter Frost, Wind: SW. Temperatur — 2° R.

Weizen unverändert, loco 85℔ gelber 63 Rt. bez., November 83/85℔ 61½ Rt. B., Frühjahr 83/85℔ 65½ Rt. bez. u. B., 65 Rt. G., 85℔ 67 Rt. bez., 86℔ 67½ Rt. bez. — Roggen matt, loco 77℔ 41¾ Rt. bez., 77℔ November 42½ Rt. B., ¼ G., November-Dezember do., Dezember-Januar 43 Rt. B., Frühjahr 45½ Rt. B., 45 G., Mai-Juni 46 Rt. B., Juni-Juli 46¾ Rt. B. — Gerste, loco 70℔ eine abgelaufene Anmeldung große Pommersche 36¼ Rt. bez., 69/70℔ do. November 37 Rt bez. — Hafer loco geringer Pomm. 50℔ 30½ Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco ohne Faß 14¼ Rt bez. u. B., mit Faß 14¾ Rt. bez., November-Dezember 14⅙ Rt. bez., Mai 14½ Rt. bez.

Spiritus still, loco ohne Faß 20¾ % bez., November 20⅝ % B., November-Dezember 20¾ % B., Frühjahr 19⅝ % B., ¾ % G.

Leinöl, loco incl. Faß 11$\frac{11}{12}$ Rt. B., April-Mai 11⅚ Rt. bez.

Heringe, Schott. crown u. full Brand 10¼ Rt. trans. bez., Ihlen- 8⅓ Rt. trans. bez.

* **Berlin,** 18. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: Gelinder Frost. Weizen mehr angeboten und still, loco 50—76 Rt. nach Qual. — Roggen loco geschäftslos, Termine etwas niedriger. Loco 44½—46 Rt. gefordert, pr diesen Monat 44½—44¼—44½ Rt. verk., B. u. G., November-Dezember do., Dezember-Januar 44¾—44½ Rt. verk., 44⅝ B., 44½ G., Januar Februar 45—44¾ Rt. verk. u. G., 45 B., Frühjahr 46⅝—46½ Rt. verk., Mai-Juni 47½—47 Rt. verk. — Gerste, große 33—42 Rt. — Hafer Termine ohne Kauflust, loco 29—34 Rt., Lieferung 47℔ November 30 Rt. bez. u. B., November-Dezember 30 Rt. B., Dezember-Januar 30 Rt. B., Frühjahr 31 Rt. B., 30½ G. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—76 Rt. nominell.

Rüböl durch Kündigungen gedrückt, schließt etwas fester. Gek. 1300 Ctr. Loco 14½ Rt. B., pr diesen Monat 14$\frac{13}{24}$—14⅜—14$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 14$\frac{5}{12}$ B., 14⅓ G., November-Dezember 14$\frac{13}{24}$—14⅜—14$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 14$\frac{5}{12}$ B., 14⅓ G., Dezember-Januar 14½—14$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 14½ B., 14$\frac{5}{12}$ G., Januar-Februar 14$\frac{7}{12}$ Rt. B., 14½ G., April-Mai 14¾—14⅔ Rt. bez. — Leinöl loco 12 Rt. B, Lieferung nahe 12 Rt. Br.

Spiritus behauptet. Gekünd. 30,000 Quart. Loco ohne Faß 17½ Rt. bez., 17¼ Rt. bez., pr diesen Monat 17⅜—17$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. B., 17⅓ G., November-Dezember 17⅜—17$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. B., 17⅓ G., Dezember-Januar 17½ Rt. bez. u. B., 17$\frac{5}{12}$ G., Januar-Februar 17¾ Rt. B., 17½ G., Febr.-März 18 Rt. B., 17⅚ G., März-April 18½ Rt. B., 18 G., April-Mai 18⅞—18⅚ Rt. bez. u. G., 19 B., Mai-Juni 19$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 19½ B., 19¼ G.

Mehl nicht verändert, Weizenmehl 0. 5—5⅓ Rt., 0. u. 1. 4$\frac{7}{12}$—5 Rt., Roggenmehl 0. 3½—3¾ Rt., 0. u. 1. 3¼—3$\frac{5}{12}$ Rt.

* **Köln,** 17. November. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: Regen. Wind N. Temp. + 2,6. Bar. 27⁶. Weizen ziemlich unverändert, pr 200 Z.-℔ loco 6¼—$\frac{5}{12}$ Rt. B., November 6⅔ Rt. B., 6⅗ bez. März 1859 6,14 Rt. B., 6$\frac{5}{12}$ bez., Mai 1859 6,21½ Rt. B., 6⅔ bez. — Roggen Termine höher, pr 200 Z.-℔ loco 4⅚—5 Rt. B., November 4¾ Rt. B., 4⅔ bez., März 1859 5,4 Rt. B., 5$\frac{1}{10}$ Rt. bez., Mai 1859 5⅓ Rt. B., 5¼ bez. — Gerste pr 200 Z.-℔ oberl. 6 Rt. B. — **Hafer** pr 200 Z.-℔ alter 6 Rt. B., neuer 5⅓ Rt. B.

Rüböl fest, pr 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rℓ. B., Mai 1859 15 7/10 Rℓ. B., 15 6/10—7/10 bez., Oktober 1859 15 7/10 Rℓ. B.

Spiritus unverändert, pr 100 Qrt. mit Faß effect. in Part. von 3000 Qrt. 17 3/10 Rℓ. B.

Waaren-Märkte.

Die Frankfurt a O. Martini-Messe ist für Engros-Geschäft jetzt beendet und war, wie gewöhnlich diese Messe, ohne Bedeutung und ohne Leben. Es waren nur einige Tage, wo der Verkehr etwas belebt schien, doch auch dies war nur Schein, ein hervortretender Bedarf war nicht vorhanden, das ganze Geschäft beschränkte sich mit Ausnahme einiger Exportkäufe auf inländisches Detailgeschäft, und selbst diese Kundschaft war nur schwach vertreten.

Die Waarenlager waren nur klein und für diese Messe doch noch zu groß, denn Partieverkäufe, wie solche bei so kleinen Messen häufig vorkommen, sind wenig gemacht worden, da die Fabrikanten in Folge der steigenden Tendenz der Rohmaterialien zur Leipziger Neujahrsmesse bessere Preise zu erzielen hoffen. Wenn bei dieser Messe zwischen gut und schlecht überhaupt kein großer Unterschied ist und wir diese als schlecht bezeichnen, so ist doch der Geschäftsgang im Allgemeinen kein schlechter; den besten Beweis dafür liefern die großen Aufträge, die die Fabrikanten mit nach Hause genommen haben *).

In Rauchwaaren zeigten die wenigen Kürschner, die anwesend waren, einige Lust zum Kauf, wahrscheinlich in Folge der früh eingetretenen Kälte. Außerdem wurde Einiges nach Rußland gemacht, sonst war das Geschäft nur gering, eben so in Leder und rohen Fellen, worin die Preise hoch, die Geschäfte aber klein waren, nur Kalbleder blieb begehrt.

Bei den Tuchen zeigte sich einiges Leben, und war besonders nach einzelnen Modeartikeln wie: Doublestoffe, Chinchilla- und dergleichen Paletotstoffe viel Frage aber wenig am Platz, so daß das Geschäft darin keine Bedeutung hatte.

Die Exporteure zeigten Lust zum Kauf, theils, um die noch freie Schifffahrt zu benützen, theils auf Speculation, in Folge der animirten Stimmung für Wolle, worin sich das Geschäft seit Beginn der Londoner Auction sehr belebt hat. So wurden nicht nur die Posten, die für dies Geschäft passend waren, vollständig aus dem Markte genommen, sondern auch noch sehr bedeutende Aufträge für's Frühjahr ertheilt, für's deutsche Geschäft war der Umsatz gering. Die Preise blieben denen der Michaelis-Messe gleich, auch wurde bei einigen Commissionen der verlangte Aufschlag bewilligt. Auch ein Berliner Fabrikant bedruckter baumwollener Hosenzeuge erhielt einen ziemlich bedeutenden Auftrag für Export, was wir als ein erfreuliches Zeichen der englischen Concurrenz gegenüber hervorheben.

Von sächsischen Manufacturwaaren war gute Waare in modernen Kleiderstoffen gesucht und wurde das Vorräthige geräumt, in geringer Waare sind zwar mehrere Partien verkauft worden, doch blieb viel übrig; die Fabrikanten schienen in Folge der gesteigerten Preise der Wollengarne in England es vorzuziehen, ihren Vorrath mit nach Hause zu nehmen, als solchen zu verschleudern.

In englischen Manufactur- und Weißwaaren, Callicos- und Seidenwaaren war wenig Geschäft, es wurde nur von deutscher Kundschaft das gekauft, was zur Complettirung der Lager gebraucht wurde, ausländische Käufer für diese Artikel fehlten gänzlich und war aus gleichem Grunde auch das Geschäft in Kurzwaaren ein sehr schlechtes.

Die Fremdenliste meldete ca. 7500 Fremde, den achten Theil ungefähr weniger als gewöhnlich die beiden andern Messen. Die nächste Frankfurt a. O.-Messe (Reminiscere) beginnt den 14. März k. J.

(B. u. H. Z.)

*) Anmerkung der Red. Wir hören von anderer Seite, daß namentlich ein Görlitzer Haus große Bestellungen für Nordamerika hat und zu deren Ausführung nach Sommerfeld, Crossen, Züllichau und Schwiebus Aufträge gegeben hat.

Frachten.

* **Memel**, 17. Nov. Seit dem 11. d. Mts. wurde bewilligt: nach Grangemouth £ 15 pr. Mille Pipenstäbe, nach Dundee 34 s pr. Ton Lumpen, 35 s pr. Ton braunes Flachs, für ein kleines Schiff; nach Dundee 32 s pr. Ton weißes Flachs, oder nach Hull 34 s pr. Ton weißes Flachs, oder nach Dünkirchen Frcs. 50 pr. 1000 Kilog. Flachs, für ein großes Schiff

See- und Stromberichte.

Pillau, 17. Nov. Das Dampfschiff „Odin" machte heute einen Versuch nach Königsberg aufzugehen, jedoch retournirte es wieder, nachdem es etwa $1\frac{1}{4}$ Meile gekommen, weil das Eis zu stark war.

Danzig, den 19. November. Angekommen:
H. Häsert, Anna u. Bertha, London, Ballast.

Gesegelt:
W. Berendt, Juliane, Stettin, Getreide.
J. Rabregen, Maria, do. do.

Wiedergesegelt:
W. Berendt, Juliane. J. Rabregen, Maria.
Im Ankommen: 2 Schiffe.

Sund-Liste.

Den 16. November.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Hinda,	Brewn,	Danzig,	London,	Weizen.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 17. Novbr. (Wind: SO. Bar. 28'' Therm. — 5.)
Wasserstand: im Haff 10' —'', am Pegel 7' 6''. Elbinger Fahrwasser 8' 1''.

Eingekommen:
J. Duntzfeld, Odin, Hull, Königsberg.

Ausgegangen:
A. L. Heydemann, der Preuße, Königsberg, Stettin.
J. J. Roosjes, Maria Beerta, do. Libau.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 17. Nov. Süd frisch.

Den 15. November. Angekommen:
Maria, Hohorst, Dundee.

Den 16. November.
Memel-Packet (SS.), Trettin, Thusnelde, Rickeles, London.
Stettin. Urda, Nielsen, Westerwiek.
Wilhelmine, Schultz, Pillau.

Den 15. Novbr. Ausgegangen:
Davenpert, Costan, London. Alexander Liddle, Burns, Dundee, Otto Robert, Lüdke, Stettin.

Fonds-Börse.

Berlin, 18. November.

Berlin-Anh. E.-A. — B. 122 G.	Staatsanl. 56 100 7/8 B. — G.
Berlin-Hamb. 106 3/4 B. 105 3/4 G.	do. 53 — B. 94 1/4 G.
Berlin-Potsd.-Magd. 135 1/2 B. 134 1/2 G	Staatsschuldsch. 84 3/4 B. 84 1/4 G.
Berlin-Stett. — B. 111 G.	Staats-Pr.-Anl. 117 1/4 B. 116 1/4 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G.
do. Litt. B. — B. — G.	Pommersche do. 84 1/4 B. 83 3/4 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 173 B. 172 G.	Posensche do. — B. 98 3/4 G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 91 1/2 B. — G.
do. II. Em. 84 3/4 B. 84 1/4 G.	Westpr. do. — B. 81 1/2 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104 1/4 B. 103 1/4 G.	do. neue 90 1/2 B. 90 G.
do. 6 A. — B. 107 3/4 G.	Pomm. Rentenbr. 93 B. — G.
Engl Anl. —.	Posensche do. 92 1/4 B. 91 3/4 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 86 1/4 B. 85 1/4 G.	Preuss. do. 92 3/4 B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 140 3/8 B. — G.
do. Litt B. 200 fl. — B. 21 3/8 G.	Danziger Privatb. 86 1/2 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87 1/2 B. — G.	Königsberger do. 86 1/2 B. 85 1/2 G.
Part.-Obl. 500 fl. 89 1/4 B. 88 1/4 G.	Posener do. 86 1/2 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. 106 B. — G.
Staatsanl. 50/52, 54, 55, 57 100 3/4 B 100 1/4 G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Wechsel-Cours vom 18. November: Amsterdam kurz 143 1/4 B., 143 G., do. do. 2 Mon. 142 5/8 B., 142 3/8 G. Hamburg kurz 151 1/4 B., 151 G., do. do. 2 Mon. 150 5/8 B., 150 3/8 G. London 3 Mon. 6, 20 1/4 B., 6, 20 G. Paris 2 Monat 79 3/4 B., 79 7/12 G. Wien 20 fl. 2 Monat 101 3/4 B., 101 1/2 G. Augsburg 2 Mon. 102 1/8 B., 101 7/8 G. Leipzig 8 Tage 99 5/6 B., 99 2/3 G., do. 2 Mon. 99 1/6 G., 99 G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,24 B., 56,20 G. Petersburg 3 Woch. 98 3/8 B., 98 1/8 G. Bremen 8 Tage 109 3/8 B., — G.

Königsberg, 18. November. Ducaten 95 G., Rubel neue 31 1/6 G. do. alte 31 G. 1/2 Imperial 162 1/2 G. Polnisch kling. Courant 90 G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten 29 2/3 G. Ostpreuß. Pfandbriefe 82 1/4 B., 82 G., do. 300 Thlr. und darunter 82 3/4 G Königsberger Stadt-Obligationen 4 1/2 % —., do. 3 1/2 % 77 G. Brau-Obligationen 68 1/2 G. Aktien der Königsberger Privatbank 86 1/2 B., do. Preuß. Handelsgesellschaft 84 5/8 B. Preußische Rentenbriefe 92 G., do. kleine —. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 199 3/8. Amsterdam 71 T. 102 1/4. Hamburg 9 W. 45. Berlin 2 M. 99 1/6, 3 M. 98 3/4.

Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 19. November:

Theater. Ein Arzt (Lustspiel). Das Auffinden der Zwerge. Pamela Kühn und die Leiden eines Choristen. Ein gesunder Junge (Schwank). Unter Mitwirkung der drei Zwerge Jean Pickolo, Jean Petit und Kiß Jozsi.

J. Neumann. Concert und Gesangsvorträge.

Otto Grünwald (Hôtel garni). Harfen-Concert.

Angekommene Fremde.

Den 19. November:

Englisches Haus: Rittmstr. im 1. Kürassier-Regiment v. d. Marwitz a. Breslau, Administr. Löchler a. Osseken, Kaufl. Pagenstecher a. Borgholzhausen, Becker a. Stettin, Jomain a. Frankreich.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Michaelsohn a. Berlin, Schwabe a. Elberfeld, Mau a. Erfurt, Geschäftsführer Schwarzkopf a. Nakel, Gutsbes. Lindner a. Dirschau.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Dreisbach a. Berlin, Struve a. Barel, Ley a. Börde, Sackur a. Goppingen, Kuhno a. Stettin, Gutsbes. Scheunemann a. Golzau, v. Schwicho a. Lauenburg, Rentier Arke a. Dirschau.

Reichhold's Hôtel: Kaufl. Gerdes a. Altona, Schultz a. Berlin, Abraham und Mayersohn a. Culm.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. Krause v. Sulitz, Kaufm. Krüger a. Königsberg, Besitzer v. Komrowski a. Rucenczin, Privatsecretair v Bastowski a. Stargardt.

Hôtel de St. Petersbourg: Mühlenbes. Horn a. Naugard, Döthloff a. Rothebude.

Deutsches Haus: Kaufm. Rosenthal a. Pestlin, Contre maître de la marine française Jerôme Bertin a. Loient, Maurermstr. Müller a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig